

mit seiner Theorie von der Nierenkrankheit (urämisches Coma) der Wahrheit am nächsten und von dort aus ist es nicht weit, um auf eine toxische Vergiftung durch Quecksilber zu schließen. Mögen auch wir hier den letzten Beweis schuldig geblieben zu sein, so dürften sich jedoch hinsichtlich Mozarts Tod, Werdegang und Umfeld ganz neue Perspektiven ergeben haben, denen es nachzugehen sich mehr als lohnt.

Es ist schon ein erstaunlicher Zufall, daß mehrere Personen daran glauben – allerdings ohne eine stichhaltige Argumentation zu liefern, daß Süßmayr Mozart vergiftet habe. Neben dem italienischen Dirigenten Vittorio Negri sind dies vor allem die Geschworenen bei dem »Gerichtsspiel« in Brighton gewesen. Diese eher unwissenschaftliche, mehr emotionelle, Beurteilung hat *Braunbehrens* noch leicht zurückweisen können (wobei die Untermiete Süßmayrs noch die geringste Rolle spielt), doch sind dies eben auch psychologische Effekte, die für eine Gesamtbeurteilung bemerkenswert sind. Hier muß man eben in der Lage sein zu widerlegen. Aber wie kann beispielsweise eine Vaterschaft belegt werden, die biogenetisch und zeitlich nicht zu erklären ist? Wie kann die Persönlichkeit bei Süßmayr widerlegt werden, wenn dieser gar Zielscheibe des Spottes von Mozart wurde? Warum will man Constanze partout aus einer Rolle retten, die sie nicht gespielt hat? Und warum wird Salieri als rein gesinnter k.k. Hofkapellmeister beschrieben, eine Gesinnung, die nur vordergründiger Natur war? Natürlich kann man mit diesen Beschönigungen, die aufgrund der älteren Quellen gar nicht zu rechtfertigen sind, das Umfeld Mozarts so gestalten, daß ein gewaltiges Ende von vorn herein ausgeschlossen wird. Die Psychologie der Charaktereigenschaften und der Biographie selbst sollte diese Fragen auch unter psychologischen Aspekten angehen. Der Anfang ist gemacht.

Das Kapitel Mozart hat damit – gerade in unserer heutigen Zeit – eine neue Wende gefunden. Quod erat demonstrandum!

Ein »Komplott«, das gegen Mozart agierte und integrierte, konnte natürlich nur ein loser Verbund sein, besser ausgedrückt, eine Meinungsmache, denn es bestand ja kein festes Bündnis. Dies bedeutet (und dies steht mit Sicherheit fest), daß es einen Meinungsaustausch über Mozarts Leben und Schaffen gab. Zwischen Salieri, Migazzi (vielleicht auch Colleredo) oder einem Grafen Walsegg gab es kaum persönliche Bindungen, wohl aber zwischen